

Gute Gespräche sind keine Einbahnstraße: Bruder Eric da Silva de Lima ofm, ein brasilianischer Bruder der Provinz Saxonía, im Gespräch mit einem Besucher des Franziskanerklosters Sankt Anna in München.



Geht hin und **hört** den Menschen zu

»Das Wort Gottes in der ganzen Welt zu verkünden« – unter diesem Motto versammelten sich an Pfingsten mehr als 150 Brüder aus über 110 Ländern zum Generalkapitel der Franziskaner in Assisi.

Mit eben diesem Auftrag wurden wir als Kapitulare nach vier Wochen voller Beratungen, Gespräche, Feiern und Wahlen auch wieder ausgesandt: »Das Wort Gottes in der ganzen Welt zu verkünden.« Einstimmig war das Votum der Kapitulare, dass dieses nicht durch Dokumente und Papiere geschehen kann. Das Wort Gottes, die Botschaft Jesu, lässt sich nicht in Dokumente und Dogmen fassen!

In einer ergreifenden Predigt in der Grabeskirche der heiligen Klara forderte Michael Perry ofm als neu gewählter Generalvikar des Ordens die Brüder auf, die Bewegung Gottes nachzuvollziehen. Er nannte es das »Evangelium von der Begegnung mit der Welt«. Franziskus hat die revolutionäre Kraft dieser Begegnung mit der Welt in der Umarmung des Aussätzigen erfahren. Diese Umarmung, diese Begegnung hat sein ganzes Leben verändert.

Die Bewegung Gottes nachvollziehen, der Welt begegnen und sie umarmen, das heißt den Schrei der Armen und Ausgeschlossenen und den Schrei des geschundenen Planeten wahrzunehmen. Den Schrei von Millionen von Müttern, deren Kinder durch Ungerechtigkeit an Hunger und vermeidbaren Krankheiten sterben; die Tränen der Kinder, die ihre Mütter und Väter beerdigen müssen, die an Aids starben; das Blut der in Konflikten und Kriegen verwundeten und getöteten Menschen; die Naturkatastrophen, Stürme, Überschwemmungen und Brände, die ein Schrei der vom Menschen ausgeraubten und geschändeten Natur sind.

Im Hören auf diesen Schrei können wir, wie Franziskus in dem Kuss des Aussätzigen, das Wort Gottes, ja Gott selbst wahrnehmen.

Zu Beginn des Generalkapitels gab der Provinzial von England zu bedenken, dass unsere Botschaft wohl oft deswe-

gen nicht gehört werde, weil wir selbst nicht oder zu wenig auf die Menschen hören. Wir können nur dann die Botschaft Jesu, das Wort Gottes, verstehbar verkünden, wenn wir zuvor auf die Menschen hören. So gilt für den Orden, was das Zweite Vatikanische Konzil in »gaudium et spes« für die Kirche insgesamt formulierte: Die Freuden und Hoffnungen, die Leiden und Ängste der Menschen unserer Tage, besonders der Armen und Ausgeschlossenen, sind auch die Freuden und Hoffnungen, Leiden und Ängste der Nachfolger Jesu.

Aus diesem Grund haben wir als Generalkapitel auch einen Brief an die Finanzminister der sogenannten G8-Staaten geschrieben (Seite 20), die sich in diesen Tagen in Italien zu einer Konferenz versammelten. In diesem Brief riefen wir die Verantwortlichen auf, sich für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen durch Regulierungen und entsprechende Veränderungen des Wirtschaftsystems. Ebenso forderten wir Schutzmaßnahmen für die Umwelt.

Das Generalkapitel beschloss erneut die Vorschläge der Kommission für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung und ermutigte die Brüder, sich mit besonderer Aufmerksamkeit

und Energie in den Bereichen Umweltschutz, Flüchtlinge und Migranten, ethischer Umgang mit Ressourcen, Konfliktbewältigung und aktive Gewaltfreiheit zu engagieren.

Zahlreiche Menschen haben über Nachrichten und vor allem das Internet das Generalkapitel verfolgt. Sie haben uns ihre Aufmerksamkeit geschenkt und vielleicht auch nach der Botschaft Ausschau gehalten, die von dieser Versammlung ausging. Diese Botschaft ist nicht neu, und: Sie ist »nur« eine Ermutigung, die Bewegung Gottes nachzuvollziehen in der Begegnung mit der Welt, im Hören auf den Schrei der Ausgeschlossenen und den Schrei unseres geschundenen Planeten. Bleibt zu hoffen, dass es uns gelingt, diese lebendige Botschaft zu vermitteln und in diesem Sinne: das Wort Gottes in der ganzen Welt zu verkünden. ▀

ZUM AUTOR



Markus Heinze ofm

aus der Frankfurter Fraternität der Franziskaner ist Koordinator für den Bereich »Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung« der Thüringischen Franziskanerprovinz. Er war als Generalkapitular der Provinz Thuringia in Assisi dabei.

Während in Assisi Franziskaner aus aller Welt zu ihrem Generalkapitel zusammenkamen, tagten ganz in der Nähe, in Lecce, auch die Finanzminister der G8-Staaten. Der Franziskanerorden nutzte diese Gelegenheit, um in einem offenen Brief einen Appell für ein gerechteres Weltwirtschaftssystem an die Finanzminister zu richten:



© PICTURE-ALLIANCE/OPA

Assisi, am 12. Juni 2009

Der deutsche Finanzminister Peer Steinbrück und Kollegen in Lecce

An die Finanzminister der G8-Staaten,

Wir Franziskaner aus dem Orden der Minderen Brüder (...) möchten Sie, die Finanzminister der G8-Staaten, (...) grüßen und Ihnen eine brüderliche und von Herzen kommende Botschaft übermitteln. Wir müssen feststellen, dass in unserer Gesellschaft bestimmte unveräußerliche Rechte der menschlichen Person nur unzureichend Anerkennung finden; Rechte auf der wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, staatsbürgerlichen und politischen Ebene, darunter das Recht auf Leben in allen seinen Phasen und das Recht auf Freiheit in seinen vielfältigen Konkretisierungen, das Recht auf Arbeit und auf Bildung, Rechte der Frauen und Kinder; darüber hinaus sind nicht zu vergessen die drängenden akuten Probleme der Arbeitslosigkeit und der mangelnden Unterstützung von Familien in Notsituationen.

Mit wachsender Besorgnis müssen wir feststellen, wie die Globalisierung, die allein von den Gesetzen des Marktes gesteuert wird, die folgenden Auswirkungen mit sich bringt: die absolute Vorrangstellung, die der Wirtschaft eingeräumt wird, Arbeitslosigkeit, Reduzierung des Umfangs der öffentlichen Aufgaben und Qualitätsverlust in ihrer Wahrnehmung, die Zerstörung der Umwelt und der Natur, unkontrollierte Produktion und unkontrollierter Verkauf von Waffen, der zunehmende Abstand zwischen den Reichen und den Armen, ungerechte Wettbewerbsbedingungen, die die ärmeren Nationen deutlich benachteiligen und Millionen von Menschen zu einer verzweifelden Flucht aus ihren Ländern treiben.

Um die Wirtschaftskrise zu überwinden, halten wir es für notwendig, unseren gegenwärtigen Lebensstil grundlegend zu ändern, und zwar durch **eine nüchterne, maßvolle und durch ein höheres Verantwortungsbewusstsein geprägte Lebensführung**, durch **Teilen** als eine Alternative zum Wettbewerb, durch einen **achtsamen Umgang mit der Umwelt** und durch **aktive Gewaltlosigkeit**.

Im Licht der obigen Ausführungen schlagen wir vor, dass die Regierungen

- einen Entwurf für eine Wirtschaft erstellen, der einen Paradigmenwechsel darstellt, und zwar im Sinne des Übergangs vom Modell der freien Marktwirtschaft zu einem Modell der Nachhaltigkeit, welches der sozialen und der ökologischen Dimension Priorität gegenüber rein wirtschaftlichen Belangen einräumt und welches die Befriedigung der grundlegenden Bedürfnisse aller Menschen garantiert und dazu alle zur Erbringung von Beiträgen heranzieht;
- **Produktionsmethoden** favorisieren, die umweltschädigende Produktionsprozesse zu vermeiden helfen;
- eine auf erneuerbaren Energien basierende Energiepolitik verfolgen, die das Ökosystem respektiert;
- die bereits feierlich verabschiedete Verpflichtung konsequent einhalten, 0,7 Prozent des Bruttosozialprodukts für die Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele einzusetzen.

Den Lehren des heiligen Franz von Assisi (...) entsprechend, ersuchen wir Sie dringend, die menschliche Person mit all ihren Aspekten in das Zentrum der Politik zu stellen und die folgenden Bestrebungen zu fördern und zu **unterstützen**:

- Achtung der Würde und der Gleichheit aller Menschen mit der sich daraus ergebenden Verpflichtung, **das Gemeinwohl** und **die universelle Verfügbarkeit der Güter dieser Welt** zu fördern; erneute Anstrengungen mit dem Ziel einer **nachhaltigen Entwicklungspolitik**, welche die Befriedigung der Bedürfnisse der jetzigen Generation sicherstellt, ohne die Zukunftschancen und die Sicherung der grundlegenden Bedürfnisse künftiger Generationen zu gefährden;
- Verbindung von Wirtschaftswachstum und Bewahrung der Umwelt sowie die Beteiligung aller Länder am wirtschaftlichen Gewinn.

(...) Wir Franziskaner sichern Ihnen unsere Unterstützung für diesen Weg zu und grüßen Sie mit den Worten des heiligen Franz von Assisi: **»Der Herr schenke euch seinen Frieden!«**